

Calmer Wochenblatt

№ 42.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 20. Februar 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. u. Trägersl. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsbereichen 1/2 Jährl. Nr. 1.30. Im Fernverkehr Nr. 1.30. Belegl. in Blatt 30 Pfg., in Bagern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden!

Im Verlag der B. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart ist ein Büchlein: „Die gesetzlichen Vorschriften über die Unterbringung von Geisteskranken in den würt. Staats- und Privatirrenanstalten, Bestimmungen über Verpflegungsgeldsätze etc.“ erschienen. Dasselbe kostet 2 M. 40 J. und wird den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.

Hinsichtlich der Aufnahme von Geisteskranken in die Irrenanstalt Christophsbach in Göppingen wird auf den zwischen dem Inhaber derselben Sanitätsrat Dr. Landerer und der Amtskorporation Calw abgeschlossenen, im Wochenblatt No. 85 von 1902 und No. 126 von 1905 veröffentlichten Vertrag hingewiesen.

Calw, 17. Februar 1908.

K. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den landwirtschaftlichen Septemberpreis für das Jahr 1908.

Zur Anregung eines sachgemäßen Fortschritts auf den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs soll auch im Jahre 1908 der landwirtschaftliche Septemberpreis zur Vergebung kommen. Für denselben gelten folgende Bestimmungen:

Der — in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldebetrags nebst silberner Medaille bestehende — Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die Leistung im ganzen und einzeln belegt werden könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen.

Gegebenenfalls kann der Preis auch für Einführung und Verbreitung neuer, nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirtschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des Futterbaues, des Wein- und Obstbaues, des Waldbaues, der Torfgewinnung, der Viehzucht, des Mollereiwesens usw., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch Lehre und Beispiel, durch tätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgesetze usw. erteilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. Js., mit einem Bericht des Oberamts und einer Aeußerung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September erfolgen.

Stuttgart, 17. Februar 1908.
J. D.: Kraus.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung bäuerlicher Geflügelhöfe.

Auch im Jahre 1908 sollen eine Anzahl guter bäuerlicher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bäuerlichen Nutzgeflügelzucht vorbildlich sein können mit Geldpreisen prämiert werden.

Die Zuerkennung einer Prämie ist in der Hauptsache an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Die Geflügelhaltung muß mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in Verbindung stehen und sich dem Umfang desselben anpassen.
2. Es muß eine der in den Vorschriften des Landesverbandes der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine für Zuchtstationen vorgesehene Nutzgeflügelrasse gehalten werden, nämlich bei Hühnern: Italiener aller Farben, Minorca, Langshan, Mechelner Auckapferber- oder Brahma-, bei Gänzen: pommerische Riesen-, Embener oder Italiener, bei Enten: Pekinger-, Rouen-, Aylesbury- oder indische Laufenten.

3. Der Bestand des Geflügelhofs darf bei Hühnern nicht unter 25, bei Wassergeflügel nicht unter 10, bei Haltung beider Arten zusammen nicht unter 25 Stück sein.

4. Die Größe der Stallung und des Auslaufs müssen dem Bestand entsprechen, die Einrichtung des Stalles muß eine praktische, die Wartung und Pflege der Tiere eine gute sein.

5. Neues weibliches Geflügel darf in der Regel nicht hinzugekauft werden, vielmehr ist alljährlich mindestens 1/3 des Bestandes selbst nachzuzüchten. Werden hierzu Eier vom eigenen Geflügel verwendet, so sind die männlichen Tiere alljährlich aus einem anderen Geflügelhof zu beschaffen.

6. Ueber den Eierertrag sind Tagestabellen zu führen und der Verkauf an Brut- und Gebrauchs-tieren, sowie der Erlös daraus gesondert anzugeben, ebenso die eigene Nachzucht und der Erlös aus verkauftem Geflügel. Bei Wassergeflügel ist der Ertrag der Federn nach Gewicht anzugeben.

7. Das Gewicht und der Wert der einzelnen, aus dem eigenen Betrieb verwendeten Futtermitteln, sowie alle baren Aufwendungen auf die Geflügelhaltung sind aufzuführen.

Formulare zu den Tabellen Ziff. 6 und 7 können durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden.

Die Aufzeichnungen (Ziff. 6 und 7) haben sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 zu erstrecken.

8. Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung dieser Bedingungen für 1908 um eine Prämie bewerben wollen, haben dies unter Angabe von Art und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles und des Auslaufs durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1908 anzuzeigen und die in Ziff. 6 und 7 verlangten Aufzeichnungen vor dem 15. Januar 1909 einzureichen.

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Immer wieder drängte sich mir das Gefühl auf, daß eine unsichtbare Macht uns umgab, daß mit außerordentlicher Geschäftlichkeit und Sorgfalt ein feines Netz um uns gespannt war — ein so leichtes und feines Netz, daß wir nur in gewissen, entscheidenden Augenblicken uns bewußt wurden, wirklich in die Maschen dasselben verstrickt zu sein.

Wenn der Fremde einen schriftlichen Bericht empfangen hatte, so mochten wohl auch deren mehrere vorhanden sein; ich durchsuchte deshalb die ganze Hütte danach, fand indessen nicht das allergeringste Derartige. Ebensovienig entdeckte ich irgend ein Anzeichen, woraus ich auf den Charakter oder die Absichten des Mannes hätte schließen können, der sich eine so ungewöhnliche Wohnung ausgesucht hatte. Nur so viel ergab sich klar und deutlich, daß er ein Mann von spartanischen Lebensgewohnheiten sein mußte, und daß er sich aus den Bequemlichkeiten der Häuslichkeit wenig machte. Wenn ich an die schweren Regengüsse der letzten Zeit dachte und mir die klaffenden Lücken der Bedachung ansah, so konnte ich mich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß nur eine starke und unerschütterliche Willenskraft ihn vermögen konnte, an einem so unwirtlichen Plage zu bleiben, War er unser erbitterter Feind oder etwa unser Schutzengel? Ich nahm mir fest vor, die Hütte nicht eher zu verlassen, als bis ich mir darüber Klarheit verschafft hätte.

Draußen ging jetzt gerade die Sonne unter, und über den weißlichen Himmel ergoß sich eine Glut von Rot-Gold. Ihr Widerschein lag in rötlichen Flecken auf den Wasserflächen im fernen großen Grimpenener Sumpf. Ich sah die beiden Trüme von Baskerville Hall, und eine undeutliche Rauch-

fäule zeigte mir den Ort an, wo das Dorf Grimpen lag. Zwischen diesen beiden Punkten, hinter dem Hügel, sah ich das Stapletonsche Haus. So sanft und friedlich lag das alles da in der goldenen Abendsonne, und doch, als mein Blick darüber hinschweifte, da fühlte meine Seele nichts von dem Frieden der Natur, sondern sie erbebt nur in einem unbestimmten Grauen vor dem Zusammentreffen, welchem jede Minute mich näher brachte. Aufgeregt, aber fest entschlossen, sah ich im finsternen Versteck der Hütte und erwartete mit düsterer Geduld die Heimkehr ihres Bewohners.

Endlich hörte ich ihn. Ein scharfes Klappen von einem Stiefel, der fest auf den Felsgrund auftrat. Und noch ein Klappen und wieder und wieder eins, näher und immer näher. Ich zog mich ganz in die dunkelste Ecke zurück und spannte den Revolver in meiner Tasche, fest entschlossen, meine Abwesenheit nicht eher zu verraten, als bis es mir gelungen wäre, einen Blick auf den Fremden zu werfen. Dann kam eine lange Pause; ich hörte nichts mehr — offenbar war er stehen geblieben. Dann kamen wieder die Fußtritte näher, und ein Schatten fiel quer über die Türöffnung.

„s ist ein schöner Abend, mein lieber Watson,“ sagte eine wohlbekannte Stimme. „Ich glaube wirklich, du sitzt hier außen angenehmer als drinnen.“

Zwölftes Kapitel.

Ein paar Augenblicke sah ich bewegungslos da; mir stockte der Atem, kaum wollte ich meinen Ohren trauen. Dann auf einmal hatte ich ein Gefühl, als ob eine erdrückende Last von Verantwortlichkeit mir plötzlich von der Seele genommen würde. Diese kalte, schneidende, ironische Stimme konnte auf der ganzen Welt nur einem einzigen Mann angehören. Und ich rief:

„Holmes! . . . Holmes!“

„Komme heraus,“ sagte er, „und sei vorsichtig mit dem Revolver.“

9. Bäuerliche Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den Jahren 1904, 1905, 1906 und 1907 erfolgreich sich beteiligt haben, können bei der Prämierung im Jahre 1908 nicht in Betracht gezogen werden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorzunehmenden Besichtigung.

Stuttgart, 18. Februar 1908.

J. B.:
Kraus.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schreiners Joh. Kircher von Stammheim, welcher von der Tübinger Strafkammer wegen Jagdvergehens und Widerstand gegen den Forstwart Razmaier in Stammheim zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Herrenberg 19. Febr. In Unterjessingen kam der Schlosser Bühler, Sohn der hiesigen Messerschmiedswitwe Bühler, mit der elektrischen Hochspannung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Es ist dies der dritte Sohn, den die Frau in kurzer Zeit auf tragische Weise verliert.

Tübingen 17. Febr. Unter Sturm und Braus, Schnee- und Regengestöber hielten die ersten Frühlingsboten, die Staren, ihren Einzug.

Stuttgart 19. Febr. Der Polizeibericht meldet: Gestern vormittag 9 1/2 Uhr kam eine 59 Jahre alte Frau beim Aussteigen aus einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen im Kanonenweg zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. — In einer Wirtschaft der Hauptstätterstraße gerieten gestern nachmittag einige Gäste miteinander in Streitigkeiten in deren Verlauf ein lediger 23 Jahre alter Koch und ein lediger 24 Jahre alter Eisengießer von einem verheirateten Maler durch Messerschneide nicht unbedeutend verletzt wurden. Die Geschwunden mußten ins Katharinenhospital überführt werden. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart 19. Febr. (Vom Moskobstmarkt). Der Verlauf des vorjährigen Moskobstmarktes hat wieder gezeigt, wie sehr die Konsumenten durch einige Kommissionäre, die, speziell in Stuttgart, den Markt an sich gerissen haben, geschädigt worden sind. Die Preisbildung wird durch die Kommissionäre ganz willkürlich, ohne jedes Risiko, und meist auch ohne jede sachliche Unterlage vorgenommen, und es dürften dadurch am vorjährigen Obstmarkt mindestens 1 1/2 Millionen Mark mehr als nötig für Moskobst bezahlt worden sein. Es ladet nun ein professorischer Ausschuss des Verbandes württembergischer Obsthändler zu einer konstituierenden Versammlung auf Montag den 9. März 1908 ins

Hotel Vikinger in Stuttgart ein, zwecks Bildung eines Landesverbandes württembergischer Obsthändler. Das Erscheinen aller Interessenten hierzu ist dringend erwünscht.

Stuttgart 19. Febr. (Schöffengericht.) Eine Art Nebenstrafverfahren gibt es nach § 501 der Strafprozessordnung gegen solche Leute, die ein gerichtliches Verfahren dadurch veranlaßt haben, daß sie grob-fahrlässig eine Anzeige erstattet haben. Ein solcher Fall beschäftigte das Schöffengericht. Ein hiesiger Kaufmann hatte die Frau eines Konkurrenten wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften bei der Polizei angezeigt. Gegen die Frau erging daraufhin eine polizeiliche Strafverfügung, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht stellte sich heraus, daß die Anzeige grob-fahrlässig erstattet worden war. Die Frau wurde hierauf freigesprochen. Das Schöffengericht machte aber von der Bestimmung des § 501 Gebrauch und legte dem Anzeigenden sowohl die der Staatskasse als auch die der Beschuldigten erwachsenen Kosten einschließlich der Verteidigung auf.

Tübingen 18. Febr. Einem als Student hier weilenden Ausländer ist, so lange er mit seiner Frau einen Spaziergang machte, aus der Kassetten seines Schreibtisches eine Banknote von größerem Betrag gestohlen worden.

Tutzingen 19. Febr. Ein schwerer Unglücksfall, der sich auf eigenartige Weise zutrug, ereignete sich im benachbarten Sauborf (bad. Bezirks Neckrich). Der 18jähr. Sohn des Landwirts Bach war mit Stumpenspalten beschäftigt. Plötzlich, so lange er die Art mit nach oben gerichteter Schneide aufzog, sprang der 7jährige Bruder dazwischen und zwar so unglücklich, daß ihm die Schneide direkt in Mund und Unterkiefer drang. Dem Knaben wurden drei Zähne abgehauen, außerdem der Rachen aufgeschnitten.

Ulm 19. Febr. Der hiesige Feuerbestattungsverein beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, die Einäscherungsgebühren in der Weise herabzusetzen, daß künftig für Kremationen von Mitgliedern 55 M., von hiesigen Nichtmitgliedern 65 M. und von auswärtigen Nichtmitgliedern 75 M. bezahlt werden. Da der Verein für Einäscherungen seiner Mitglieder 25 M. Beitrag leistet, kostet diese eine Verbrennung nur noch 30 M. Der Verein zählt nun gegen 450 Mitglieder.

München 19. Febr. In dem niederbayerischen Dorfe Stephanosching zogen nachts zwei Männer mit Gewehren durch die Gassen, feuerten Schüsse ab, zertrümmerten zahlreiche Fenster und zogen dann nach dem Friedhof, wo sie in entsetzlicher Weise hausten. Grab-

kreuze wurden aus der Erde gerissen und zertrümmert. Grabsteine und Einfassungen umgeworfen und zertrümmert, ein Kreuzifix demoliert. Dann zogen sie vor das Pfarrhaus und warfen dort sämtliche Fenster ein, wie sie auch die kostbaren Fenster der Kirche und Sakristei zertrümmerten. Nach drei Stunden endlich bewaffneten sich einige Männer und gaben Schüsse auf die Freuler ab, die dann verschwanden. Man hat keine Spur von ihnen.

Berlin 19. Febr. (Reichstag.) Die Beratung des Etats des Reichs-Justizamtes wird fortgesetzt. Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt eine große Anzahl von Prozessen, die darauf hinauslaufen, den Arbeitern ihre Menschenrechte zu nehmen, ihnen vor Allem das Koalitionsrecht unumgänglich zu machen, spielen sich seit Jahren ab. Redner bespricht einzelne Urteile der letzten Zeit und wirft den Richtern Amtsmißbrauch gegen angeklagte Arbeiter vor, die stets ungebührlich behandelt würden, sobald es feststehe, daß sie Sozialdemokraten seien. Gegen Rohheiten von Studenten werde dagegen sehr milde verfahren. Das sei Klassenjustiz, gegen die in schärfster Weise Stellung genommen werden müsse. Redner befürwortet dann noch eine Resolution seiner Partei betreffend Sondergerichte für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgebern einerseits, sowie Bureaugehilfen, ländlichen Arbeitern und Gesinde andererseits. Er verurteilt auf das Schärfste die ministerielle Verfügung betreffend Legitimationskarten für ausländische Arbeiter. Das härteste sei dabei, daß die Verfügung für ganz Deutschland erlassen sei. Seit wann sei der preussische Polizeiminister Minister für ganz Deutschland? Wie könne das Reich sich das gefallen lassen. Staatssekretär Nieberding erwidert, die Frage wegen der Legitimationskarten gehöre vor das Ressort des Reichsamts des Innern. Wenn der Vorredner sage, die Richter könnten sich in die Lage der Arbeiter nicht hineinversetzen und sie fällten gegen Arbeiter draconische Urteile, gegen andere Personen dagegen milde, so treffe das nicht zu. Mißsüsse würden immer vorkommen, aber draußen im Lande verführe man unter Klassenjustiz etwas Anderes, man verführe darunter absichtliche, tendenziöse Rechtsprechung gegen Arbeiter und eine solche absichtliche, tendenziöse Rechtsprechung bestehe nicht. Deshalb werde er, der Staatssekretär, auch nicht aufhören hier zu protestieren gegen den Vorwurf der Klassenjustiz. Abg. Gröber (Str.) ist überzeugt, daß der Abgeordnete Stadthagen übertriebt. Fehlurteile kämen ja vor. Auch in Richterkreisen selber werde manches Urteil nicht gebilligt. Aus dem Vorkommen einzelner Fehler könne doch nicht gleich eine Klassenjustiz geschlossen werden. Wichtig sei, was die zivilrechtliche Rechtsprechung anlange, daß die Richter das Erwerbsleben vielleicht nicht immer genug kennen, um in Erwerbsstreitfällen immer das Richtige zu treffen. Deshalb habe man ja auch Gewerbe- und kaufmännische Gerichte eingeführt, wo den Richtern Laien zur Seite ständen. Dem Gedanken, Berliner Assessoren nach Süddeutschland zu schicken, könne man aus ähnlichen Erwägungen nur bestimmen. Was die vorliegenden Resolutionen anlange, so stimme er denen betreffend Strafvollzug zu, ebenso der betreffend Jugendge-

Ich blühte mich und kroch unter dem roh behauenen Steinblock durch, der quer über der Türöffnung lag. Richtig, da sah Holmes draußen auf einem Stein, und seine grauen Augen tanzten vor Vergnügen, als sein Blick auf mein erschauertes Gesicht fiel. Er war mager und abgezehrt, dabei aber frisch und gesund, sein scharfgeschnittenes Gesicht war von Sonne und Wind gebräunt. Seiner Kleidung nach sah er aus wie ein gewöhnlicher Tourist, der das Moor besucht, und mit seiner kopfmäßigen Vorliebe für persönliche Sauberkeit hatte er es fertig gebracht, daß sein Rinn so glatt und seine Wäsche so sauber waren, wie wenn er in seiner Wohnung in der Bakerstraße gewesen wäre.

„Wie in meinem Leben habe ich beim Anblick eines Menschen eine solche Freude empfunden!“ rief ich, als ich ihm die Hand schüttelte.

„Und noch nie solches Erstaunen, he?“

„Ja, das muß ich freilich zugeben.“

„Die Ueberforschung war durchaus nicht einseitig, das kann ich dir versichern. Ich hatte keine Ahnung davon, daß du meinen derzeitigen Schlupfwinkel herausgefunden hättest und noch viel weniger, daß du in eigener Person darin sähest, als bis ich zwanzig Schritte von meiner Tür entfernt war.“

„Du bemerktest wahrscheinlich meine Fußspur?“

„Nein, Watson, so weit geht denn doch meine Beobachtungsgabe nicht, daß ich deine Fußspur unter allen Fußspuren der ganzen Welt herausfinden könnte. Wenn du im Ernst wünschst, mich in eine Falle zu locken, so mußt du dir einen anderen Tabaklieferanten anschaffen; denn wenn ich einen Cigarettenstummel finde, worauf die Firma „Bradley, De-ford Street“ steht, so weiß ich, daß mein Freund Watson in der Nähe ist. Du kannst den Stummel dort neben dem Fußweg sehen. Ohne Zweifel warst du ihn im letzten Augenblick weg, als du deinen Angriff auf die leere Hütte machtest.“

„Ganz recht.“

„Das dachte ich mir wohl — und da ich deine bewunderungswürdige Ausdauer kenne, so war ich überzeugt, daß du, mit einer Schußwaffe in Griffweite, im Hinterhalt sähest und auf die Heimkehr des Hüttenbewohners lauertest. Du glaubst also wirklich, ich sei der Verbrecher?“

„Ich wußte nicht, wer der Mann war, aber ich war fest entschlossen, das herauszubekommen.“

„Ausgezeichnet, Watson! Und wie machtest du meine Wohnstätte ausfindig? Sahst du mich vielleicht in jener Nacht, wo du auf der Jagd nach dem Sträfling warst? Ich war damals so unvorsichtig, den Mond hinter mir aufgehen zu lassen.“

„Ja, ich sah dich in jener Nacht.“

„Und hast ohne Zweifel alle Hütten durchsucht, bis du zu dieser hier kamst?“

„Nein, dein Junge war beobachtet worden, und dadurch bekam ich einen Anhaltspunkt, wo ich zu suchen hätte.“

„Jedenfalls von dem alten Herrn mit dem Fernrohr! Ich konnte erst gar nicht herausbekommen, was es war, als ich das Sonnenlicht von der Linse seines Instruments zurückgeworfen sah.“ Holmes stand auf und warf einen Blick in die Hütte. „Ah, ich sehe, Cartwright hat mir wieder einige Vorräte gebracht. Doch, was bedeutet denn dieser Zettel? Du bist also in Coombe Tracey gewesen, wirklich?“

„Ja.“

„Und du hast Frau Laura Lyons besucht.“

„Ganz recht.“

„Ausgezeichnet! Unsere Nachforschungen haben sich offenbar in parallelen Richtungen bewegt, und wenn wir unsere Erlebnisse zusammenhalten, so werden wir, davon bin ich überzeugt, eine ziemlich vollständige Kenntnis vom ganzen Fall besitzen.“ (Fortsetzung folgt).

richte. Ungeeignet dagegen erscheine ihm der von Liebert'sche Vorschlag betreffend Deportation. Weiter befürwortet Redner den Antrag seiner Partei wie den Antrag Hompesch betr. Selbstbeschäftigung und Selbstbeschäftigung, wofür mit der straffälligen Handlung keine ehrlöse Gesinnung verbunden sei. Weiter erklärt sich Redner für Diäten für Schöffen und Geschworene. Er sei gegen neue Sondergerichte. Das Recht der Zeugnisverweigerung auf alle bei der Herstellung von Zeugnissen beteiligten Personen auszuweihen, gehe zu weit. Redner begründet dann ausführlich den von seiner Partei früher schon eingebrachten Antrag auf Schaffung eines Tarifvertragsrechtes. Abg. Ablass (fr. Sp.) spricht sich für den Antrag Baffermann auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug für Jugendliche aus. Die Kriminalität der Jugend sei erschreckend gewachsen. Die Prostitution müsse lokalisiert werden, damit Kinder nicht mit ihr zusammenkommen. Für die Bildung des Volkes müsse mehr gesorgt werden. Dagegen sei das Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Gesellschaften für Volksbildung zu bedauern. Redner fordert Heraufhebung des Strafalters von 12 auf 14 Jahre. Die große Mehrzahl seiner politischen Freunde lehne unter allen Umständen besondere Jugendgerichte ab, um damit einer weiteren Zersplitterung unserer Gerichtsverfassung vorzubeugen. Um besondere Anstalten für die Unterbringung jugendlicher Verurteilter zu schaffen, seien keine Kosten hoch genug. Redner wendet sich weiter gegen die etwaige Absicht eine neue Verfassung zu schaffen und gedenkt dabei eines Breslauer Prozesses gegen den Papierhändler Delahon, der Postkarten mit Reproduktionen Rubens und anderer Meister verlegt habe. Redner kritisiert weiter, wie die Stellung der Rechtsanwälte zu wessen von den Richtern aufgefaßt werde, sei unhaltbar. Zum Schluß bemängelt Redner das preussische Preßgesetz und das Plakatwesen, sowie die Rechtsprechung darüber. Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin 19. Febr. In der vergangenen Nacht hat in Schöneberg die Kaufmannsfrau Anna Degen, die erst vor kurzem von ihrem Manne

geschieden wurde und aus Delitzsch nach Schöneberg gezogen war, ihre beiden Kinder, ein 13jähriges Mädchen und einen 6jährigen Knaben und sich selbst durch Gas vergiftet. Die Frau hat jedenfalls schon gestern Abend die Gasähne geöffnet. Ursache sind ihre zerrütteten Familienverhältnisse und Nahrung Sorgen.

Berlin 19. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Im Stösselprozeß erhielt gestern Stössel das letzte Wort. Er sagte: „Was war für Rußland wertvoller, Port Arthur, das keine Festung mehr war, noch einige Stunden zu halten oder das Leben der Helden, die noch dem Vaterland nützen konnten? Beide waren mir vom Zaren anvertraut. Ich entschloß mich, 20000 erschöpfte, gequälte Kämpfer zu erhalten und kapituliert. Port Arthur übergab sich nicht, sondern ich übergab es. Die Armee ist kein Parlament; reden ist dort nicht gestattet. Ich war überzeugt, die Offiziere und Soldaten hätten weitergekämpft, wenn ich sie in den Tod gesandt hätte. Doch war jeder von ihnen überzeugt, daß ich dies nicht tun würde, bloß um meine Eigenliebe zu befriedigen. Mir ist der Gedanke, gerichtet zu werden, erträglicher als der Gedanke, das Leben der übrig gebliebenen Verteidiger Port Arthurs auf das Spiel gesetzt zu haben.“ Das Urteil soll am Mittwoch gefällt werden.

Paris 19. Febr. Ein Brandunglück hat gestern die Funken-Telegraphenstation am Eiffelturm empfindlich beschädigt. Der hierdurch angerichtete Schaden wird auf 200000 Francs geschätzt. Der Brand entstand im Dynamoraum, während versucht wurde, den Funkenverkehr Paris-Dakar einzuleiten. Das für den Dynamoantrieb erforderliche Petroleum entzündete sich und in wenigen Augenblicken war die Baracke mit ihrem kostbaren Inhalt verloren. Zu Beginn dieses Monats hatte eine Kommission diese Einrichtung für höchst gefährlich erklärt und es waren bereits

Masnahmen getroffen, einen unterirdischen elektrischen Betrieb einzurichten. Der Verkehr Paris-Casablanca kann angeblich fortgesetzt werden. Zwei Offiziere, ein Ingenieur, ein Kolonialbeamter und drei Sappeure befanden sich in der Baracke, als ein Funke in den Petroleumbehälter übersprang, in welchem sich auch Glasplitter und Aluminium befanden. Der Behälter wurde mit Sand gefüllt. Dann retteten sich die 6 Personen aus der Baracke. Bei den Räubarbeiten der Feuerwehr wurde ein Mann verletzt.

Vermischtes.

Ein Meisterdieb. Ein gefährlicher Eindringling war von der Kieler Polizei in der Person eines Schneiders Kuhl auf dem Bahnhof verhaftet und, nachdem ihm ein Revolver nebst Patronen, sowie ein Portemonnaie mit gestohlenem Gelde im Betrage von über 450 M abgenommen, nach der Hauptwache transportiert worden. Hier brachte er es fertig, trotzdem sechs Polizeibeamte anwesend waren, dem Beamten, der das Geld an sich genommen, dieses wieder aus der Tasche zu stehlen! Als der Beamte dann das Geld abliefern wollte, durchsuchte er vergeblich alle Taschen danach. Schließlich fand es sich bei dem frechen Durschen.

Edisons Mitarbeiter verübt Selbstmord. Aus Newyork wird telegraphiert: John Randolf, der seit über 15 Jahren Edisons rechte Hand war, beging in einem Anfall von Melancholie infolge Ueberarbeitung Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Edison fuhr, als er die Nachricht hörte, sofort nach dessen Wohnung und kam gerade zur rechten Zeit, um Randolfs Frau, die Mutter und drei kleine Kinder vom Selbstmord abzuhalten.

Vorausichtliche Bitterung:

Fortdauernd unbeständig, veränderliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl.

Ämliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurde bei der Firma Julius Dreiß, Dampfbrauerei in Calw, eingetragen: Die Firma ist zufolge Verkaufs des Geschäftes erloschen. Den 18. Februar 1908. Amtsrichter Schmann.

A. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde unter der Aufschrift: Max Böhm, Schlosser in Calw und Rosa geb. Haar daselbst eingetragen: Die Ehegatten haben durch Ehevertrag vom 21. Januar 1908 die Gütertrennung des Bürgerl. Gesetzbuches vereinbart. Den 19. Februar 1908. Oberamtsrichter Hölder.

Ottenbrunn.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 24. Februar, nachm. 3 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihren Waldungen Oberholz, Nädig, Berg, Schembühl: 200 Stück Langholz mit 86 Fm. meistens Fichten und Tischen. Der Gemeinderat.

A. Forstamt Liebenzell. Bauholzstammholz- und Fichtenstangen-Verkauf

am Donnerstag, den 27. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Sonne“ zu Liebenzell aus Staatswald Forsthalde, Bruch, Erlenhau, Hagenich, Bronnhalde, Breitacker, Zwerck, Burghalbe, Steinberg:

Stammholz: Eichen 61 Stück mit Fm. 8 L., 8 IV.—VI., Rotbuchen 5 St. mit 2 VI., Weißbuchen 4 St. mit 1 V., Eichen 5 St. mit 1 VI. Kl.

Stangen: Fichten Baustangen 940 L.—III., Hagstangen 970 L.—III., Hopfenstangen 1395 L.—III., 1590 IV. und V., Rebstecken 1320 L. und II. Kl.

Paul Olpp, Calw

Marktplatz :: Telefon 92
Buch- und Musikalienhandlung
— Steter Eingang —
literarischer Neuigkeiten ::
Künstlerpostkarten :: Bilder
Elegante Schreibpapiere ::

Frühgebrannten

Kaffee

sehr im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Lüthenhardt, 19. Februar 1908.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer I. unvergesslichen Gattin und Mutter **Barbara Schönhardt**, geb. Blais, Hebamme, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die trostreichen und anerkennenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens unseres I. Kindes Anna erfahren durften, für die vielen Blumen spenden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. **Adolf Schnauffer und Frau.**

Militärverein Calw.



Sonntag, den 23. Februar 1908, von nachmittags 5 Uhr an, feiert der Verein das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs im Gasthaus zur „Schwane“ mit musikalischer Unterhaltung. Hierzu sind die Kameraden mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Zum Kirchgang am Dienstag, den 25. ds. Mts., versammelt sich der Verein um 9 1/2 Uhr beim Vorstand.

Am Samstag, den 22. Februar, halte ich



Mehlsuppe



und lade hierzu freundlichst ein

Friedrich Sandt & Engel.



Konfirmandenhüte

neueste Formen in reicher Auswahl empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Bellchen-Seifenpulver **„Goldperle“** mit den hübschen Bellchen in jedem Paket. Achten Sie genau auf den Namen **„Goldperle“** und die Schutzmarke Kaminfeger.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Gasthof zum Hirsch und Lamm, Hirsau.



Der verehrlichen Einwohnerschaft von Hirsau zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das bekannte

Schwabenbräu hell und dunkel

wieder wie früher in Flaschen außer dem Hause liefere.

Karl Gutekunst.

Man vergleiche meine Preise mit denen der Konkurrenz.



Solid gearbeitete, dauerhafte Ware.

Konfirmandenhüte, Seiden-, Filz- und Sportshüte, Mützen, Hosenträger, Travatten, Bandagen, sowie sonst in mein Fach einschlagende Artikel empfehle zu billigen Preisen.

Georg Kolb, Kürschner
am Marktplatz.

Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus der Frau Mohr hier freundlichst einzuladen.

**Johann Schüle,
Marie Stoj.**

Abrückgang um 12 Uhr.



Am nächsten Samstag, den 22. ds., bin ich mit einem Transport

großer Schweine

im Gasthaus zum „Röhl“ in Calw und lade Kaufsliebhaber höflich ein.

Heh. Ott.



Frische Schellfische und Büclinge

sind eingetroffen

Fr. Lamparter,
E. Kern's Nachfolger.

Getrocknetes Obst:

Prima Dampfäpfel pr. Pfd. 55 ¢,
californische Pfirsiche „ 100 „
„ Pflaumen „ 65 „
Malaga-Trauben „ 110 „
empfiehlt

E. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

- 1 neue Kaminschoosklappe,
 - 1 noch gut erhaltenes Kinderbettläde,
 - 1 Küchekasten,
 - 1 bereits noch neue Treppe mit 9 Tritt,
 - 3 Türen, geeignet zu Keller-vorlären,
 - 1 Partie Rahmenschmelz (ca. 190 cm), sowie ca. 100 Falzziegel
- verkauft preiswert — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. Juli sucht Beamten-Witwe sommerliche

Wohnung

von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Holzplatz in gutem Hause. Offerten erbeten unter A Z 100 an die Red. ds. Bl.

Auf 1. Juli wird eine

Wohnung

mit 5 Zimmern gesucht. Offerten an die Expedition ds. Bl.

Eine leere Kammer zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht.

Gest. Offerten unter C 20 an das Compt. ds. Bl. erbeten.

2 Masken-Kostüme

für Herrn, bereits noch neu, sind billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir ds. Bl.

Gesucht wird ein gebrauchter vier-rädriger Kinderwagen.

Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Klavierstimmer

Reinhold Tochtermann aus Stuttgart kommt in den nächsten Tagen. Anmeld. nimmt entgegen Friseur Witz, Marktpl.

Feinsten

Nürnberger Ochsenmaulsalat stets frisch, empfiehlt

E. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Calw.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient hat, auf 1. März gesucht.

Zu erfragen bei Frau Dingler im Gasthaus zum Engel, Hinterhaus.

Gegen Husten und Heiserkeit sind altbewährt:



Bark's Salmiakpastillen

in Dosen zu 20, 40, 100 Pfennig. Zu haben in den Apotheken.

Auf der Oberkollwanger Sägmühle habe ich den

Schnitt von ca. 50 Festmeter Holz zu vergeben.

H. Andler z. Hirsch,
Telnach.

Limburgerläse-Abschlag.

Bersende feinste und schnittige Ware so lange Vorrat in Kästchen von 30 Pfd. an zu 26, 28, 30 ¢ pr. Pfd. unt. Nachnahme die Käserei Remmigen (Würtbg.).

Guteingebrachtes

Heu

empfiehlt zum Tagespreise **Wilhelm Dingler.**



Einen 11 Monate alten

Farren

(Rotschek), schweren Schlags, sehr dem Verkauf aus

Johs. Kühnle, Simmozheim.

Alzenberg.

Zugelaufen

ist mir ein schwarzer Halb-hund. Derselbe kann gegen die üblichen Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

David Kus.

Göttlingen.

Große Hundebörse

findet am Matthias-Felertag, den 24. Februar, im Gasthaus zum „Ochsen“ statt.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung —
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen,
- Wechselformulare,
- Quittungen

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ¢ die Druckerei ds. Bl.

